

Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **52=72 (1906)**

Heft 41

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er zu sein scheint (gegen welche Idee wohl niemand starke Einwendungen erheben wird!), wir müssen daher mit allen Kräften darnach trachten, Gewissheit zu erlangen und dazu dient wiederum das Bajonett!

Um die Leute ans Feuer zu gewöhnen, empfiehlt es sich, einen Mann an die Scheibe zu stellen; ein vorzüglicher und ruhiger Schütze schießt auf 50 Schritt aufgelegt drei oder vier Schüsse in die Scheibe rechts und links von dem davor stehenden Soldaten. Die Übung ist so einzurichten, dass sie den Charakter eines Vergnügens (!), nicht eines gezwungenen Dienstes trägt.

Wenn die drei Waffen erspriesslich mit einander arbeiten sollen, so muss jeder Einzelne sich merken: „Denke nicht an dich, die Kameraden denken an dich!“ Wo das der Fall ist, da bildet die Masse, in welcher Form sie sich auch befinden mag, einen Mann, und nichts wird für diesen Mann unmöglich sein. „Denke an dich und nicht an die Kameraden!“ — die Kameraden gehen zu Grunde, du aber auch, denn wenn du nur an dich denkst, wie sollen sie Lust haben, an dich zu denken? Dann ist kein gemeinsamer lebender Körper da, sondern nur ein zerstückelter Leichnam, mit dem ein jeder macht was er will.

Originell sind diese Lehren, das muss man ihnen lassen; prüft man sie aber näher, so erkennt man, dass eben alles auf die Lehre von den Massenstössen, die schon 1866 am Feuer der Hinterlader in der zerstreuten Ordnung zersplittert sind, aufgebaut ist. Ich will keine Betrachtungen über den Wert oder Unwert solcher Theorie anstellen, das wird jeder Leser selber tun, ich will auch nicht weitere Einzelheiten mitteilen, sondern zum Schlusse nur noch ein paar Kernsätze zusammenstellen, die zum Nachdenken anregen können — die Antwort auf die eingangs aufgeworfene Frage wird sich jeder nun selber geben können.

Dragomiroff predigt auf jeder Seite den Wert und die Bedeutung der Kühnheit und des Mutes:

Dringe vor, auch wenn die anderen geschlagen werden.

Gehe selbst zu Grunde, aber befreie den Kameraden.

Fürchte den Untergang nicht, so schwer es dir auch ankommen mag; so wirst du sicher siegen.

Eine ordentliche Truppe hat weder einen Rücken, noch Flanken, sondern überall eine Front, woher der Feind auch kommen mag.

Denke nicht, dass der Sieg mit einem Mal gegeben wird, auch der Feind pflegt standhaft zu sein; manchmal gelingt es auch zum zweiten und dritten Male nicht, alsdann muss man es zum vierten Male und weiter versuchen, bis man

zu dem Seinigen gelangt. Im Gefecht siegt, wer standhafter und kühner, nicht aber wer stärker oder geschickter (!) ist. Wer bis zum Ende ausharrt, trägt den Sieg davon.

Selbst in der Verteidigung denke niemals nur daran, abzuschlagen, sondern auch unbedingt daran, selber zu schlagen.

So unerwartet der Feind erscheinen mag, das eine braucht man nicht zu vergessen: dass man ihn entweder mit dem Bajonett oder durch Feuer (man beachte die Reihenfolge!) schlagen kann . . . Ist der Feind nahe, dann stets das Bajonett; ist er weiter entfernt, dann im Anfang Feuer und alsdann das Bajonett. —

Endlich möge auch ein ausgezeichnete Rat an die höheren Führer hiehergesetzt sein, der lautet:

Komme zu einer Übung früher als die Soldaten und reite später fort: du siehst umsomehr. Verfolge besonders das dem Soldaten schädlichste und widrigste, das Heraustreten zum Dienst lange vor der angesetzten Stunde. Du setzest zu 6 Uhr morgens an, der Kompagniechef befiehlt um 5 Uhr und wenn er eifrig ist, um 4 Uhr anzutreten; der Feldweibel aber tritt um 2 Uhr heraus: Zwei bis drei Stunden Übung, vier Quälereien, manchmal noch mehr. Treibt man es so eine und die zweite Woche, dann kommt, wer schwächer ist, ins Hospital, vielleicht noch weiter. Ein Mann ist verloren, die auf seine Ausbildung verlegte Mühe ebenfalls — Staat, gib mir einen andern! Man muss lehren, nicht quälen.

Das mag genügen. Dragomiroff war ein Mann, dessen Leitspruch hiess: Wer wagt, gewinnt!, welche Devise aber nur so lange recht behält, als der Wagemut nicht in Tollkühnheit ausartet — dem Mutigen hilft Gott, dem sinnlos Tollkühnen aber droht das Verderben. M.

Eidgenossenschaft.

Wahlen. Zum Chef der Abteilung für Befestigungsbauten wird gewählt: Oberst Rebold, Julius, in Bern, bisher Ingenieur I. Klasse dieser Abteilung.

— Zu Instruktoren II. Klasse der Artillerie: Oberleutnant von Tschärner, Eduard, in Münster; Leutnant Paur, Max, in Thun; Leutnant Labhart, Jakob, in Thun.

— Zum Hilfsinstruktor der Artillerie: Feldweibel Weidmann, mit Amtsantritt auf 1. September 1906.

— Zum Adjunkten (provisorisch) der Direktion der Konstruktionswerkstätte in Thun: Art.-Oberleutnant Woringe, Fritz, in Grafenstaden.

— Zum Fortverwalter von Dailly: Oberleutnant Guisan, Ernest, bisher Adjunkt der Fortverwaltung von Dailly.

— Zu Instruktoren II. Klasse der Infanterie: Juchler, Hans, in Colombier; de Vallière, Paul, in Lausanne.

— Zum Instruktor II. Klasse der Verwaltungstruppen: Inf.-Oberleutnant Suter, Edwin, in Kolliken.

Entlassungen. Hauptmann Zbinden, E., wird, entsprechend seinem Ansuchen, unter Verdankung der geleisteten Dienste, auf den 25. August 1906 von der Stelle eines Verwalters des Forts Dailly entlassen; ebenso Adjutant-Unteroffizier Bächler, Unteroffizier des Materiellen in Dailly, und Hauptmann Prada, G., Instruktor II. Klasse der Infanterie.

Ernennungen. Die nachgenannten Offiziere, die den Generalstabskurs I (I. und II. Teil) mit Erfolg bestanden haben, werden in das Generalstabskorps versetzt, nämlich:

Bisherige Einteilung.

Art.-Major Brüderlin, H., in Thun z. D.
 Inf.-Hauptm. Drissel, L., in Basel I. Adjut. VII. Div.
 „ Roost, H., in Zürich I. „ VI. „
 „ de Loriol, G., in Genf Adj. Schütz.-Bat. 2.
 „ Gygax, E., in Bern Komp. II/29.
 „ v. Mandach, K., in Genf Adj. Inf.-Brig. III.
 „ Steinmann, A., i. Zürich Komp. IV/83.
 Kav.-Hauptm. Spycher, F., i. Freiburg Schwadron 6.
 Inf.-Hauptm. Kissling, W., in Bern Komp. II/33.
 „ Wille, F., in Düringen Adj. Inf.-Brig. XV.
 „ Seiler, H., in Brig Komp. IV/89.
 „ Meyer, H., in Zürich Adj. Inf.-Reg. 20.
 Kav.-Hauptm. de Diesbach, R., in Schurra bei Freiburg Guid.-Komp. 1.

— Zum Kommandanten des Schützenbataillons 6 wird ernannt: Major i. G. Peter, Fritz, in Weiningen, bisher Generalstabsoffizier des II. Armeekorps, unter Versetzung zur Infanterie (Schützen).

— Zum 2. Stabsoffizier der Positionsartillerieabtlg. III: Major Stuber, Johann, bisher Kommandant des Depotparks III, in Schüpfen; zum Kommandanten des Depotparks III: Hauptmann Kaiser, Werner, bisher Kommandant der Positionskomp. 9, in Solothurn, unter Beförderung zum Major.

— Die nachgenannten Oberleutnants werden zu Hauptleuten der Feldartillerie ernannt und zwar: Staehelin, Ernst, in Wattwil, mit Übertragung des Kommandos der Batt. 48; Comte, Paul, in Basel, mit Übertragung des Kommandos der Batt. 18.

— Major Roth, Jakob, in Wangen a. A., wird zum Oberstleutnant der Infanterie befördert, und es wird ihm das Kommando des Infanterieregiments 16 übertragen.

— Zu Hauptleuten der Festungstruppen am Gotthard werden ernannt: Oberleutnant Emden, Paul, in St. Gallen; Oberleutnant Saxer, August, in Zürich II, mit interimistischer Übertragung des Kommandos der Maschinengewehr-schützen-Komp. 1.

— Die nachgenannten Teilnehmer an der diesjährigen Sanitäts-Offizierbildungs-Schule Nr. II in Basel werden zu Oberleutnants der Sanitätstruppe (Ärzte) ernannt, nämlich: Rieben, Ernst, in Bern, Gehry, Karl, in Rheinau (Zürich), Grämiger, Otto, in Trübbach (St. Gallen), Lardelli, Achill, in Chur, Meyer, Johann, in Zürich, Kreiliger, Josef, in Aarau, Gwerder, Josef, in Davos-Platz, Geiser, Johann, in Basel, Gyr, Franz, in Einsiedeln, Exchaquet, Emile, in Basel, Schmid, Hans, in Basel, Biehly, Hermann, in Olten, Brändle, Werner, in St. Gallen, Brunschweiler, Hermann, in Hauptwil (Thurgau), Tuor, Alois, in Laax (Graubünden).

— Zum Kommandanten des Inf.-Regiments 1 wird ernannt: Grobet, Adrien, in Vallorbes, unter Beförderung zum Oberstleutnant der Infanterie.

— Fahrerkorporal Béguin, William, in St. Léger (Vevey), wird zum Leutnant im Armeetrain ernannt.

Versetzungen. Oberleutnant Corboz, Paul, in Sitten, und Leutnant Fleury, Charles, in Zürich, werden der Festungssappeurkomp. 3 zugeteilt; Infanterie-Hauptmann Richter, Erhard, in Zürich, wird, entsprechend seinem Gesuch, zum Etappendienst versetzt.

Adjutantur. a) Abkommandierung. Als Adjutanten werden abkommandiert und zur Truppe zurückversetzt: Oberleutnant Gallusser, Hans, zurzeit in Südamerika, bisher II. Adjutant der Positionsart.-Abteilung 5, Oberleutnant Juchler, Hans, in Herisau, bisher Adjutant Inf.-Regiment 28. b) Versetzung. Innerhalb der Adjutantur werden versetzt: Oberleutnant Fornerod, Karl, in Zürich, bisher II. Adjutant der Positionsart. Abtlg. I, neu: I. Adjutant dieser Abteilung, Leutnant Hönig, Kurt, in Baden, bisher Adjutant der Artillerieabtlg. II/8, neu: Artillerieabtlg. II/11. c) Kommandierung. Es werden kommandiert: Als I. Adjutant der IV. Division: Hauptmann Moser, Paul, Instruktions-offizier in Luzern. Als Adjutant des Feldart.-Regiments 12: Hauptmann Rebsamen, Albert, in Rüti (Zürich); des Feldart.-Regiments 4: Oberleutnant Saager, Friedrich, in Biel; des Feldart.-Regiments 7: Oberleutnant Büchi, Alfred, in Winterthur; der Artillerieabtlg. I/7: Oberleutnant Dürler, Alfred, in Zürich; der Artillerieabtlg. II/7: Oberleutnant von Stockar, Walter, in Tägerwilten; der Artillerieabtlg. I/10: Leutnant Siegfried, Werner, in Aarau. Als II. Adjutant der Positionsart.-Abtlg. I: Oberleutnant Depieraz, François, in Lausanne. Als II. Adjutant der Positionsart.-Abtlg. V: Leutnant Sender, Karl, in Schaffhausen. Dem Trainoffizier der III. Division zugeteilt: Leutnant Marti, Hermann, in Aarberg. Dem Trainoffizier der V. Division zugeteilt: Oberleutnant Schaub, Hans, in Liestal. Als Adjutant der III. Inf.-Brigade: Oberleutnant Isler, Hans, in Bern. Als Adjutant des 5. Inf.-Regiments: Oberleutnant Bourrit, Albert, in Genf. Als Adjutant des Inf.-Regiments 28: Oberleutnant Schefer, Hans, in Speicher.

Ausland.

Frankreich. Ein neues Maschinengewehr, bestimmt, der Infanterie beigegeben zu werden, wird gegenwärtig in der Waffenfabrik von St. Etienne hergestellt. Es hat drei Läufe aus Doppelchromstahl und schießt das Lebelgeschoss. Aus jedem Laufe können 2100 Schüsse abgegeben werden, bevor er sich in so hohem Grade erhitzt, dass einer der anderen ihn ersetzen muss. Die Waffe, welche sich auf einem senkrecht stehenden Rohre dreht, gibt ein fächerförmiges Feuer ab und beherrscht ein sehr ausgedehntes Schussfeld. Gegen Ende des Jahres sollen 6000 solche Gewehre geliefert werden. (Le Gaulois.)

Japan. Das japanische Kriegsministerium gibt die Absicht der Einführung schwerer Artillerie des Feldheeres als eine der ersten Reformen auf Grund der Erfahrungen des Krieges mit Russland bekannt. Es scheint, dass die neue Waffe aus der Feldartillerie hervorgehen soll. Über die neuen schweren Geschütze wird nichts mitgeteilt. (Mil.-Wochenbl.)

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie. Droguerie, BASEL.**